

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Hohannisstraße 33.
Bureau: Redacteur St. Müller.
Sprechstunde d. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr
Montags von 4-5 Uhr.

Kapitular der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Anzeige in den Sonntags-
blättern bis 3 Uhr Nachmittags.

Stelle für Inseratannahme:
Eichmann, Universitätsstr. 22,
Luisenstraße, Gaimstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Weg-Anlage 11,300.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8, Rgr.
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Rgr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Rgr.
Belegexemplar 1 Rgr.

Gebühren für Extrablätter
ohne Postbefreiung 10 Rgr.
mit Postbefreiung 14 Rgr.

Inserate
4gehaltene Courgoldzeile 1 1/2 Rgr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.

Kleinere unter 1. Abtheilung
die Spalte 2 Rgr.

N^o 118.

Montag den 28. April.

1873.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Stipendiatenordnung vom 1. September 1853 wird denjenigen mit einem Maturitätszeugnis versehenen Herren Studierenden, welche um ein von der Collatur des Königl. Hofen Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts abhängiges Stipendium nachsuchen wollen, hienmit bekannt gemacht, daß sie ihre diesfälligen Gesuche, welchen die §. 2 der Stipendiatenordnung und a. - l. specificirten Unterlagen beizufügen sind,

bis 15. Mai 1873

bei der Universitätskanzlei (Expedition des Universitätsgerichts) einzureichen haben. Diejenigen Herren Studierenden, welche um Verlängerung der Genußzeit der ihnen verliehenen Stipendien, oder um Verleihung eines Stipendiums zu höherem Betrage oder endlich um außerordentliche Unterstützung nachsuchen, haben ihre Gesuche unter Beifügung der in der Stipendiatenordnung unter §. 2 Litt. a. - l. angegebenen Zeugnisse

bis 15. Mai 1873

an das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts direct einzusenden. Später eingehende Gesuche können nicht angenommen resp. berücksichtigt werden.

Die Namen derjenigen Studierenden, welche bereits in früheren Semestern um Verleihung eines dergleichen Stipendii nachgesucht haben, deren Gesuche aber nicht berücksichtigt worden sind, werden in dem Verzeichniß der Bewerber fortgesetzt.

Uebrigens wird auf die an dem schwarzen Bret im Augustum und in dem Confect befindlichen Anschläge verwiesen.

Die Eporen der königlichen Stipendiaten.

Leipzig, am 23. April 1873.

Bekanntmachung.

Diejenigen Grundstücksbesitzer, welche einen **Beischlusenonon** an die Stadtkasse zu zahlen haben und damit per Termin **Ostern 1873** im Rückstande geblieben sind, werden zu dessen sofortiger Berichtigung aufgefordert.

Leipzig, den 19. April 1873.

Des Rathes Finanz-Deputation.

An die liberalen Wähler Sachsens.

Das unterzeichnete Comité, von einer Versammlung freisinniger Abgeordneter und Wähler hier in Leipzig am 6. April niedergelegt und mit dem Auftrage versehen, zu der Wahlorganisation der vereinigten liberalen Partei in Sachsen Einleitung zu treffen, wendet sich hienmit an alle Gesinnungsgenossen im Lande und fordert dieselben auf, bei Ausführung dieses Auftrages es thätig zu unterstützen.

Die diesmaligen Ergänzungswahlen zum Landtage sind von mehr als gewöhnlicher Bedeutung. Nicht bloß die Wahlen sind es auszufüllen, welche der durch das Votum herbeigeführte Austritt einer Anzahl freisinniger Abgeordneter in den Reihen unserer Partei gemacht; nein! es gilt eine wesentliche Verstärkung der liberalen Mehrheit in der Zweiten Kammer mit allen Kräften anzustreben, damit diese Mehrheit nicht länger abhängig sei von der zufälligen An- oder Abwesenheit einzelner Mitglieder, von dem Ausfall einiger zweifelhafter Stimmen für oder gegen sie; damit Vorgänge, wie Durchführung eines Gesetzes gegen das Botum der Volkvertretung, sich nicht wiederholen, damit in den Kampf, den unsere Partei beim nächsten Landtage jedenfalls mit der Ersten Kammer, sehr möglicherweise auch mit dem Ministerium zu kämpfen haben wird, dieselbe eintreten könne mit vollem Vertrauen auf ihre Stärke und mit einer dadurch herbeizuführenden Hoffnung auf Erfolg.

Aber nicht in der Zahl allein ruht die Stärke, sondern auch in der Zuverlässigkeit, der Standhaftigkeit und Ausdauer aller Mitglieder der Partei!

Darum Wähler, wenn die Stunde der Wahl kommt, prüft Jedem, der um eure Stimmen wirbt, streng und unerbittlich, ob er ein ganzer voller Mann, ob er ein zweifelloser fester politischer Charakter sei! Hütet Euch vor den Schwankenden, den Halb- und Lauen!

Aber jetzt auch Ihr selbst! Hütet Euch nicht! Denke leiner: „auf mich kommt nicht an!“ Warte nicht Einer auf den Andern, vielmehr greife Jeder zu nach seinem Theile und sporne dadurch die Andern zu gleicher Regsamkeit!

Zur Zeit handelt es sich nur erst um Vorbereitungen zu den Wahlen. Aber auch damit ist nicht zu säumen, da bereits die Aufstellung der Wahllisten angeordnet ist.

In jedem der offen werdenden Wahlkreise, nicht denen bloß, wo ein liberaler, sondern auch denen, wo ein Conservativ-Verwandter, müssen Vertrauensmänner rath in die Hand nehmen, sich untereinander besprechen, möglichst bald Ortscomités bilden.

Wir bitten, daß aus jedem Wahlkreise ein oder einige solche Vertrauensmänner sich mit uns förmlich in Verbindung setzen.

Es dies geschehen, so werden wir eine Versammlung solcher Vertrauensmänner berufen und dieser das Weitere, insbesondere auch die Einsetzung eines entgeltlichen Centralwahlcomités anheim geben.

Leipzig, im April 1873.
Das provisorische Centralwahl-Comité der vereinigten liberalen Partei.

Professor Dr. Siedemann, Stadtverordneten-
vorher Dr. Georgi, Stadtrath Harkel, Advocat
Ludwig, Kaufmann Nagel, Advocat Rudolph
Schmidl, Kaufmann Deuns Sparg.

Universität.

Zoologisches Institut und Museum.

Leipzig, 26. April. Eins der reichsten und

trefflichsten Institute unserer Hochschule, eine der wohlgeordnetsten Sammlungen ist das Zoologische Museum. Seit letztem Mittwoch ist dasselbe wieder dem Publicum von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr Vormittags am Mittwoch und Sonnabend geöffnet. In diesen Monat ist ganz geräuschlos das 25jährige Dienstjubiläum eines verdienten Mitarbeiters desselben gefeiert, des im April 1848 als Inspector angelegten Gehilfen Robert Tobias, welchem die Pflicht obliegt, daß, von kleineren gelegentlichen Nachhilfen abgesehen, jährlich einmal jedes der 4000 Exemplare von ausgestopften Säugethieren und Vögeln aus den gleichzeitigen im Innern gereinigten Schränken herausgenommen und abgestäubt, gegen 1000 Cylindergläser gepußt, an 500 Schabladern und Insectenfäßen genau nachgesehen werden müssen. Im Laufe der Zeit ist natürlich die Sammlung immer zahlreicher, die Arbeit noch größer geworden. Auf direct eingezogene Erkundigung läßt sich heute hinzufügen, daß Inspector Tobias neben Erledigung der laufenden Arbeiten, sowie Erhaltung und Vermehrung der übrigen Sammlungen nahezu 3600 Wildthiere theils neu gestopft, theils, was noch schwieriger ist, umgestopft hat. Unter dieser letzterwähnten Kategorie seiner Arbeiten befinden sich Thierkörper, welche schon vor 20 bis 30 Jahren für die Sammlung vorgefertigt worden waren. — Von den jüngstvollendeten interessantesten Präparaten des Inspectors ist das Skelett und der vollständige Körper eines Flinnschambryo, balaeoptera boops, zu nennen, eines Korqual, welchen letzteren man der Güte eines unserer Mitbürger, des Herrn Dr. Meiner zu verdanken hatte. Der Embryokörper des Riesenthiers maß 16 1/2 Fuß in der Länge und war 16 Centner schwer. Man kann sich nun einen Begriff von der Größe eines ausgewachsenen Thieres dieser Art machen! Das Museum besaß bereits einzelne Theile eines 95 Fuß langen ausgewachsenen Exemplars, das kolossale Herz, ein Stück Luftröhre, ein Stück Ader, Darmfragmente und „Barten“.

Bitte.)

Unter Bezugnahme auf die in öffentlichen Blättern enthaltenen Schilderungen der durch die wolkbruchähnlichen Regengüsse am 19. d. Mts. im hiesigen Stadtgemeindefeinde angelegten Schäden an Gebäuden, Gärten, Feldern, Wiesen etc. und an Mobilien wenden wir uns jetzt, wo sich die Größe dieser Schäden erst abersicheren läßt, an alle Menschenfreunde mit der dringenden Bitte, den Hülfsbedürftigen unter den Betroffenen ein Scherlein der christlichen Brudersiebe darzureichen.

Die hiesige Stadtgemeinde selbst, die bei circa 7000 Einwohnern heuer zur Bekämpfung ihrer notwendigen Bedürfnisse in Gemeinde, Kirche und Schule über 11,300 Thlr. durch Anlagen aufzubringen hat, ist dabei ebenfalls mit einem Schaden von gegen 2000 Thlr. an ihren Abwasserleitungen, Schöpfen, Wegen etc. betroffen worden.

Mit einer in hiesiger Stadt veranstalteten Sammlung für die Unglücklichen kann denselben eine ausreichende Unterstützung nicht gewährt werden.

*) Die Redactionen anderer Blätter werden um gefällige unentgeltliche Aufnahme dieser Bitte ersucht.

Gewölbe-Vermietung.

Das hieher an die Herren Pagen & Bären aus Darmen - Rittershausen vermietet, von denselben gekündigte **Gewölbelocal** im Erdgeschoße des städtischen **Stockhauses** am Neßmarkt soll vom **1. Juni d. J. an auf drei Jahre** an den Preisbietenden anderweit **vermietet** werden.

Wir bereamen hierzu Versteigerungstermin an Rathsstelle auf **Dienstag, den 29. d. M. Vormittags 11 Uhr** an und fordern Mietlustige auf, in demselben zu erscheinen und ihre Gebote zu eröffnen. Die Versteigerungs- und Vermietungsbedingungen liegen schon vor dem Termine ebendortselbst zur Einsichtnahme aus.

Leipzig, den 19. April 1873.
Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Dampfheizung der hiesigen **Stadtwasserkunst** auf die Zeit vom 1. Juli 1873 bis 30. Juni 1874 benötigten ca.

30500 Centner Zwickauer Steinkohlen

soll von uns an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind im Bureau der Stadtwasserkunst Rathhaus 2. Etage einzusehen, woselbst auch Abschriften davon gegen die Copialgebühren zu erhalten sind.

Die Preisforderungen für die Lieferungen sind bis den 7. Juni 1873 Abends 6 Uhr schriftlich und versiegelt im vorgenannten Bureau einzureichen.

Leipzig, den 26. April 1873.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. G. Richter.

Wir sind zur Annahme von Liebesgaben gern bereit und werden seiner Zeit den Erfolg unserer Bitte zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Rohwein, am 26. April 1873.

Das Hülf-Comité.

E. G. Brückner, D. Canis, Gerichtsamt-
mann Erdenberg, Stadtverordneten-Vors.
Wolch. Froberg, Bürgermeister Herr-
mann, Vorsitzender. E. W. Humbach, E. F.
Kirchbach, F. W. Krumbiegel, E. W.
Krumbiegel, Pastor Kunze, G. F. Nägler,
Ed. Reiter.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Vor seiner Abreise nach St. Petersburg hat Sr. Majestät der Kaiser noch das jetzt nach mehr als 6monatlicher Arbeit vollendete Fürsten-Diplom für den Reichskanzler unterzeichnet. Das Diplom, welches unter der obersten Leitung und Aufsicht des Grafen Stillfried nach dessen Anordnungen von dem Hofcalligraphen und akademischen Künstler Herrn Rich. Schlegel ist, enthält 12 Seiten Text, diejenige mit eingerechnet, auf welcher sich das von dem Kaiser gemalte fürstliche Wappen befindet. Auf der ersten Seite steht der Titel Sr. Majestät des Kaisers und Königs, im Bogen umrahmt von den Wappen der 12 Provinzen, darüber der Adler, darunter der Namenszug des Kaisers. Die zweite Seite bringt die Motivirung der Erhebung in den Fürstenstand, in welcher der „unvergänglichlichen Verdienste“ des Fürsten um die Einheit und Größe des Vaterlandes gedacht wird, die dritte den Act der Erhebung, die vierte die Bestimmungen über die Erblichkeit der Würde, die fünfte und sechste die Beschreibung des Wappens, die siebente das Wappen selbst. Es ist das alte Bismarcksche, nur durch den Fürstenmantel und die Schildhalter, den preussischen Adler zur Rechten (heraldisch gesprochen) und den brandenburgischen zur Linken, ausgezeichnet. Rechts von dem Wappen sind bismarckische, links österrische, darüber französische Fahnen angebracht. Darunter ist ein reichend ausgeführtes Miniaturbild Straßburgs.

Die achte Seite bringt die Fortsetzung der Beschreibung des Wappens, die neunte Bestimmungen über die nichtfürstlichen Nachkommen, die zehnte die Unterschrift Sr. Majestät des Kaisers und des Rubrum, die elfte und zwölfte einen Auszug aus der Fideicommiss-Stiftungsurkunde des Fürsten.

Die „Epen. Bz.“ schreibt unter dem 26. April: Sr. Maj. der Kaiser wird morgen in St. Petersburg eintreffen, um seinem kaiserlichen Neffen Alexander II. den im September v. J. hier abgehaltene Besuch zurückzugeben. Von der großen Mehrzahl des deutschen Volkes wird diese Reise mit Begeisterung aufgenommen werden als ein neuer Beweis der freundschaftlichen Gesinnung, welche zwischen den Höfen von Berlin und St. Petersburg besteht und beiden Reichen durch gegenseitig geleistete Dienste werth geworden ist. Wenn sich Preußens freundschaftliche Gesinnung für Russland in den Krisen von 1854 und 1863 als sehr wirksam und nützlich erwies, so wird dafür die von Russland im Jahre 1813 wie 1870 eingenommene Haltung von Preußen und Deutschland nicht vergessen werden können. Und wenn sich in früheren Jahren an die Intimität zwischen Berlin und St. Petersburg die Befürchtung von reactionären Einflüssen der russischen Regierung auf die deutsche mit allem Grund geknüpft hatte, so kann auch hier- von keine Rede mehr sein, sowohl wegen des in den

Machtverhältnissen Preußens und Deutschlands eingetretenen Wechsel, der Deutschland jetzt vollständig ebenbürtig neben Russland stellt, als wegen der Persönlichkeit Kaiser Alexander's II., an dessen Namen das legendische Wort der Befreiung des russischen Bauernstandes für alle Zeiten geknüpft sein wird. Daß eben diese fürstliche Zusammenkunft keine einseitigen oder gar aggressiven Zwecke verfolgt, dafür braucht man neben anderen Belegmalen nur darauf hinzuweisen, wie es eben das persönliche Verhältnis zwischen dem deutschen und dem russischen Kaiser war, das die zwischen St. Petersburg und Berlin so lange bestandene Spannung freundschaftlichen Gefühls weichen ließ. Das zugleich zwischen Deutschland und Russland und zwischen Deutschland und Oesterreich bestehende freundschaftliche Verhältnis bietet die sicherste Garantie für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens, da es jede gegen die jetzigen Macht- und Besitzverhältnisse Europas gerichtete Tendenz isolirt und damit ihre praktische Bethätigung unmöglich macht.

Seit dem 25. October 1867 findet jetzt zum sechsten Male eine Bischofs-Conferenz in der Bischofsstadt Fulda statt, die zweite dagegen, zu welcher sich ausschließlich preussische Bischöfe einfinden. Die Verhandlungen der hochwürdigsten beginnen am Dienstag Morgen und währen vor- ansichtlich bis zum Donnerstag. Im Sitzungssaal ist die Halle Pius' IX., geschmückt mit Blumen, aufgestellt; außerdem sind die Wände mit den Bildern von Päpsten, Cardinälen und Heiligen geziert. Die Verhandlungen werden bei verschlossener Thür gepflogen. Der Erzbischof von Köln präsidiert auch diesmal der Versammlung, während der Weibschloß Lübel in Freiburg mit der Führung des in lateinischer Sprache abzufassenden Protokolls betraut ist.

Aus Frankfurt a. M. wird vom 26. April berichtet: Die Menge der beim jüngsten Kramall Verhafteten, wie man hört über 200, machte zur Führung der Untersuchung die Heranziehung außerordentlicher Arbeitskräfte nöthig. Abgesehen, Untersuchungsrichter sind vollaus mit den Erhebungen beschäftigt. Der Actuar der Strafkammer, Herr Dr. Anassa, wurde zum Stichter ernannt. Die Zahl derjenigen, welche nach der Affaire verhaftet wurden, ist beträchtlich. Einzelne Schneider- und Schuhmacherverhältnisse hätten mehr als einen ihrer Gehilfen ein; ebenso wurde das Personal verschiedener Fabriken und Neubauten gelichtet. Auch von den Feuerarbeitern, welche mit krummgebogenen Eisenstangen und Brecheisen ihre Herforderungen vollführten, sind die meisten ermittelt. Einige Verhaftete trugen noch die Baarenanzzeichnungen an den aus dem Schloß'schen Geschäft entwendeten und in Gebrauch genommenen Kleidungsstücken. Aus Bornheim wurde ein Vater mit seinen beiden Söhnen in das Gefängniß abgeholt. Die Revolte wirkte übrigens höchst nachtheilig auf den hiesigen Verkehr. Fast sämtliche Fremde sind abgereist und in den Ladengeschäften herrscht große Stille; sogar an das Immobiliengeschäft hat der Kramall lähmend gewirkt, Erwerbungen, die zum Theil ihre Erklärung aber auch in dem höchst ungunstigen Wetter finden und sehr bald von der alten Geschäftsrührigkeit wieder verdrängt werden dürften.

Die Ernennung des Herrn v. Reudell zum Gehandten in Rom begrüßt die officielle italienische „Opinion“ mit einem Leitartikel, in dem sie unter Anderm sagt: „Wir haben das Vertrauen, Herr v. Reudell werde der würdige Nachfolger des Grafen Balfier de St. Simon sein. Die Nachrichten, welche wir von Berlin haben,